

# FachschaftsBündnis

*Aktive für demokratische und kritische Hochschulen*

---

---

**1. Thomas Gniffke**  
FSR Physik, FakRat MIN,  
erw. Vorstand, D.Pr.A,  
Fachschaftsrätekonferenz

**2. Kerstin Fremder-S.**  
FSR Ethnologie, Depart-  
mentvorstand und -ALSt,  
FSRK-Referentin,  
DIE LINKE.

**3. Christian Sauerbeck**  
Sinologie, StuPa,  
Fakultätsrat GeiWiss,  
VVN-BdA, DIE LINKE.

**4. Mareike Hanebuth**  
FSR Ethnologie, Café Exil

**5. Nico Scharfe**  
FSR Geophysik, FakRat

**6. Noreen Dassau**  
FSR Sprachlehrforschung,  
AS-Ausschuss Bibl.,  
Forum Ethnologie im NS,  
Rote Hilfe e.V.

**7. Jan "r-hold" Wischweh**  
Informatik, BdWi -  
Bund demokratischer  
WissenschaftlerInnen

**8. Senana Lucia Brugger**  
FSR Ethnologie

**9. Robin Poppenberg**  
FSR Indologie, StuPa,  
Fakultätsrat Geistes-  
wissenschaften

**10. Brit Schöne**  
FSR Kunstgeschichte,  
Abteilungsrat

## Die Lage

In den letzten Jahren haben die Konflikte in und um die Hochschulen gehörig an Schärfe gewonnen. Das Sommersemester 2007 war durch die erstmalige Erhebung von allgemeinen Studiengebühren und den Boykott dagegen geprägt, an dem über 6000 Studierende teilgenommen haben, aber auch durch den Streit um die Finanzierung der Universität oder die Einführung der neuen Studiengänge. Die Themen sind nicht neu, Widerstand als Lösung auch nicht - aber nötig.

Als Konsequenz aus den Auseinandersetzungen wird momentan auf dem Campus die gemeinsame Lage häufiger und intensiver diskutiert. Dennoch hält das Universitätspräsidium an Sparmaßnahmen fest, die für viele Fächer das Aus bedeuten würden, obwohl Fakultätsräte deren Umsetzung abgelehnt haben. Dennoch sind die widersinnigen und unwissenschaftlichen BA/MA-Studiengänge eingeführt worden, obwohl es zumindest Fakultätsratsbeschlüsse gegen den BA in der Erziehungswissenschaft gab. Dennoch sollen ab dem kommenden Jahr 10 % der finanziellen Mittel der Fakultäten nach Leistungskriterien verteilt werden, obwohl eine generelle Unterfinanzierung von durchschnittlich 30 % weiter besteht und auch zunehmend thematisiert wird.

All das sind Beispiele dafür, dass die bisherigen Teilerfolge noch nicht genug waren und der eingeschlagene wissenschaftspolitische Kurs aus vorgeblichem "Mangel an Alternativen" beibehalten wird. Zur Zufriedenheit von Senat, Handelskammer, CHE,... Deshalb rücken Fragen wie "Anpassung oder Opposition?", "Mängel verwalten oder Verbesserung erkämpfen?", "Ewige Konkurrenz oder gemeinsamer Fortschritt?" jedem immer drängender auf die Pelle und scheiden zunehmend die Geister.

## Die Ursachen

Doch woher rühren diese Konflikte an der Hochschule eigentlich? Längst hat unsere Gesellschaft eine derartige Komplexität erreicht, die ein hohes Maß an umfassender Bildung für alle zwingend erforderlich macht. Zugleich gibt es das Dilemma, dass die "klugen Köpfe" "dumm" genug sein müssen, um hier weiter mitzumachen. Denn es ist ebenfalls Stand dieser Gesellschaft, dass die Früchte der gestiegenen Produktivität bei einer immer kleineren, aber auch immer reicheren Gruppe landen, wie die aktuelle Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) erneut belegt: Während die Hälfte der Bundesbürger fast nichts besitzt, verfügen 10% über mehr als 2/3 des Vermögens, Tendenz steigend. Die katastrophalen Konsequenzen kennt eigentlich jeder aus den Nachrichten, z.B. hat seit Einführung von Hartz IV jeder siebte unter 65 Jahren solche Leistungen bezogen. Veränderung tut Not!

Eine dem Ziel und den Inhalten nach auf die Verbesserung der Lage aller gerichtete Wissenschaft und Bildung, gemeinschaftlich von allen betrieben und von Analyse und Diskurs bestimmt, könnte hier einen entscheidenden Beitrag leisten. Die größte Sprengkraft in diesem Konflikt hat die Assoziierung und gemeinsame Verständigung, und deshalb werden seit Jahren die demokratischen Strukturen der Universität zerschlagen und ihr ein Hochschulrat mit Vertretern aus der Wirtschaft aufgesetzt. Er installiert im Präsidium eine Erfüllungsgehilfin wie Frau Auweter-Kurz (die prompt kritische Köpfe rollen ließ und mit dem "Maulkorb-Erlass" die Uni zu knebeln versuchte). Die neuen Studiengänge gängeln uns mit erhöhten "Leistungs"- und Prüfungsdruck, um bloß nicht den kritischen Blick über den Teller-  
rand zu ermöglichen.

# Veranstaltungsankündigungen:



# Liste 12 wählen!

Als zentrales Steuerungsinstrument sind allerdings die Studiengebühren notwendig. Der finanzielle und ideologische Druck soll uns verinnerlichen lassen, wir und unsere Bildung seien vor allem dafür da, damit andere Geld machen (nachzulesen unter: [http://www.hk24.de/produktmarken/standortpolitik/wirtschaftspolitik/standpunktepapiere/s8\\_hochschulen\\_reformieren.pdf](http://www.hk24.de/produktmarken/standortpolitik/wirtschaftspolitik/standpunktepapiere/s8_hochschulen_reformieren.pdf)). Dass so durch den Ausschluss vieler Menschen vom Studium und noch mehr durch das Bekämpfen der Kooperation der gesellschaftliche Fortschritt aufgehalten wird, wird dabei wörtlich "in Kauf" genommen; doch führt eben dies zur immer größeren Widersprüchlichkeit der Lage, wenn dieses Konzept nicht mehr einfach so hingenommen wird.

## Die Perspektive

Damit wir dem Ziel einer sozial offenen, demokratisch aufgebauten und in allen Wissenschaftsinhalten den Menschen verpflichteten Universität näher kommen können, müssen wir uns entschieden gegen alle diese nicht hinnehmbaren Ärgernisse und Einschränkungen wehren. Beispiele hierfür sind das "Hochschulmodernisierungsgesetz" und das "Fakultätengesetz", die unsere Mitbestimmung einschränken, das "Hochschulfinanzierungsgesetz", welches uns das Geld aus der leeren Tasche zieht und auch Bachelor und Master, welche zur Verflachung der Studieninhalte und Erhöhung des Drucks beitragen.

Zum Widerstand gehört, gemeinsam nach den Ursachen und Urhebern zu fragen und sich gegen sie zu wenden, dazu gehört die Einmischung im Seminar, in Aktivengruppen und in den Gremien der Uni. Dazu gehört vor allem, dem neoliberalen Blödsinn nicht zu glauben und es auch weiterzusagen. Die von uns Studierenden praktizierte Haltung ist es, die die Entwicklungsrichtung der Universität maßgeblich bestimmt, im Guten wie im Schlechten. Passivität und Akzeptieren der Lage stützen letztlich den unerfreulichen Status Quo, während aktive Gegnerschaft, die zuallererst in kritischer Kooperation besteht, bereits die erste Verbesserung ist. In diesem Semester kann es mit diesen Wahlen zum Studierendenparlament und dem daraus resultierenden AStA, mit den Wahlen zur Bürgerschaft und dem Boykott der Studiengebühren zu einer politischen Wende kommen. Machen wir's möglich!

## Wir

Wir sind nicht nur in Fachschafts- und Fakultätsräten aktiv, sondern verbinden unser Engagement vor Ort mit der Arbeit auf der gesamtuniversitären Ebene - in Ausschüssen des Akademischen Senats, in der Fachschaftsrätekonferenz, im StuPa und mit Deiner Stimme bald wieder im AStA. Einige von uns sind auch außerhalb der Uni tätig, z.B. in antifaschistischen Zusammenhängen oder in der Flüchtlingshilfe.

Im Gegensatz zu den Listen, die den derzeitigen AStA stellen, meinen wir, dass an der Universität nicht die Konkurrenz untereinander, sondern Kooperation wichtig ist. In den letzten Semestern und Jahren haben wir zusammen mit anderen Aktiven an unserer Uni einige Aktionen auf die Beine gestellt, wie z.B. die Urabstimmung für Gebührenfreiheit und den Gebührenboykott.

Um in der Auseinandersetzung mit der Politik dieses Senats Erfolg zu haben, brauchen wir einen politischen AStA, der die Teilhabe aller an den Auseinandersetzungen in der Uni ermöglicht, fördert und organisiert. Den jetzigen Koalitionären mangelt es an diesem Anspruch.

Ein neuer AStA ist Teil einer neuen politischen Richtung.

Diese Wahl muss andere Mehrheitsverhältnisse schaffen!

**11. Arne Köhn**  
FSR Informatik,  
erw. Vorstand,  
Studienreformausschuss

**12. Solveig Nebel**  
FSR Theologie

**13. Sven Kloth**  
FSR Archäologie,  
Departmentvorstand

**14. Alexandra Jaeger**  
FSR Geschichte, ver.di

**15. Martin Dallek**  
FSR Ethnologie,  
Instistutsausschuss

**16. Wiebke Ohm**  
Physik, Boykott-AG

**17. Hans Keßler**  
Physik, Boykott-AG

**18. Sophie Müller**  
FSR Archäologie

**19. L. Gösta Beutin**  
Geschichte, ver.di,  
Landesspr. DIE LINKE.  
Schleswig-Holstein

**20. Angela Müller**  
Äthiopistik u. Ethnologie

**21. Thies Evers**  
Promotion Geschichte

**22. Elisabeth Fraczek**  
Physik

**23. Arne Schmäuser**  
Physik